

Samstag, 24. Oktober 2009, 16 bis 19 Uhr, Robert-Havemann-Saal

Die Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis lädt ein zum:

**Colloquium „Emotionen in Alltag, Beruf und in der (Kritischen) Psychologie“**

Referentinnen: Christina Kaindl und Katia Reinhardt

Moderation: Morus Markard

Angst, Eifersucht, Vorurteile sind besondere Formen des Empfindens, die sich – biographisch vermittelt – zumindest partiell der bewussten Kontrolle des Subjekts entziehen. Unterschiedliche psychologische Konzepte dazu sind der Wiederholungszwang (im Sinne von Freud), Konditionierung (im Sinne der Lerntheorie), emotionale Schemata (Grawe) und implizites Erinnern (Schacter & Graf). In kritischer Auseinandersetzung mit diesen Konzepten und unter Rückgriff auf Bourdieus Habitus-Begriff will Katia Reinhardt prüfen und zur Diskussion stellen, ob die die kritisch-psychologische Auffassung, dass niemand sich bewusst schaden kann, den beschriebenen Phänomenen gerecht werden kann.

\*\*\*

Der Frage, inwieweit Rolle und Funktion von Emotionen in der Produktionsweise sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt haben, geht Christina Kaindl nach: Die im Fordismus vorherrschende Unterdrückung und Abspaltung von Emotionen als Herrschaftstechnik verschiebt sich in vielen Bereichen zur Mobilisierung und Instrumentalisierung (bestimmter) Emotionen für die Wertschöpfung. Parallel wandelt sich auch die Rolle der Emotionen in der traditionellen Psychologie. Der Beitrag untersucht, inwieweit diese Entwicklungen mit der Kritischen Psychologie zu untersuchen sind oder ob sich Notwendigkeiten für Aktualisierungen ergeben.

Veranstalter: Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis